

Nr. 116 des Nachlasses des Geschichtschreibers Gilg Tschudi und daher vom Fürstbabe Beda erworben, in Holzdeckel mit röthlichem Lederüberzuge gebunden, mit dem darauf befindlichen Titel: Jus territoriale et feudale. Haenel a. a. O. Sp. 707. v. Lassberg Nr. 38. Homeyer Nr. 208. Scherrer a. a. O. S. 233, Nr. 726.

Das Landrecht zählt 310 Artikel, und hat nach LZ 219 am Schlusse des alten Fol. 47' Sp. 2 die rothe Bemerkung:

Hie hat das lantrecht büch ein ende.

Got vns allen kumber wende.

Mit Fol. 48 beginnt sodann, wie bereits bemerkt, von anderer Hand die Fortsetzung: Hie vahet an das edel büch das da heisset von lehen rehte bis zum Art. LZ 376. Nach ihm folgt die rothe Ueberschrift des langen Art. LZ 377 II: Disz ist von der e, was einer gehaben vnd gelossen mag. Von seinem Texte aber findet sich nur: Do der almechtige got Adam vnd Ewen geschüff, da hatte er also geschaffen das sy niemer sölten sin erstorben nöch niemer sich werden. Dann folgt sogleich ohne Unterbrechung Art. LZ. 377. Hieran reiht sich endlich das eigentliche Lehenrecht in 137 Artikeln.

Die Fassung der vorhin erwähnten Probestellen Haiser's findet sich a. a. O. Ca 9.

Bartolomäus Hurler von s. Gallen schrieb die] Nr. 172.

[Othmar von Gossau bei s. Gallen hat im Jahre 1462 geschrieben die] Nr. 257.

[Von Johann Gottfried in dem regulirten Chorherrenstifte Gars in Oberbaiern ist im Jahre 1444 geschrieben die] Nr. 32.

105***.

Der Pfalz-Zweibrücken'sche Rath Philipp von Gemmingen zu Gutenberg besass eine mit der Nr. 219 gleichlautende Handschrift nach Dr. Sebastian Meichssner's zu Heidelberg am 20. Jänner 1561 geschriebener Vorrede zu seiner Druckausgabe. v. Lassberg Nr. 39. Homeyer Nr. 211.

[Einträge des Johann Gentzinger in Ingolstadt wohl vom Jahre 1439 aus dem Landrechte des sogen. Schwabenspiegels siehe in der] Nr. 281.

Im Benediktinerstifte s. Georgenberg, seit 1705 zu Fiecht, im Unterinntale, befanden sich im Jahre 1844 die] Nrn. 78 und 79.